

Star-Sat-Radio am Ende

„Träumen und Tanzen“ ist allen vergangen

**Mitarbeiter warten auf ihr Geld – und der Geschäftsführer
ist nicht erreichbar / Staatsanwalt eingeschaltet**

Von Klaus Ott

Reihenweise geplatze Honorar- und Gehaltschecks, Dutzende von Sendeausfällen, dazu eine Strafanzeige der IG Medien gegen den Geschäftsführer Jo Lüders. Beim Münchner Privatrado Star-Sat geht es drunter und drüber. Wäre das Programm nur halb so interessant wie die turbulenten Vorgänge im Sender selbst, Star-Sat könnte sich kaum noch vor Werbeaufträgen retten. Doch das Privatrado ist finanziell am Boden, seitdem der Hauptfinanzier Florian Piëch, ein Neffe des Audi-Vorstandsvorsitzenden Ferdi und Piëch, den Geldhahn zudrehte. Aus diesem Grund hatten schon im August und September alle der ursprünglich 20 bis 30 Mitarbeiter ihren Job verloren. Die Schecks für die Septemberhonorare löste die Hausbank des Privatrados erst gar nicht mehr ein.

Kein Geld und kein Personal: Das hindert den Sendechef Lüders nicht daran, sein Musikprogramm „zum Träumen, zum Tanzen, zum Hineinhören“ weiterhin via Satellit und Kabel nach halb Europa auszustrahlen. „Das Star-Sat-Programm lebt weiter, allerdings wird es nicht mehr von der Star-Sat GmbH produziert. Diese Gesellschaft hat ihre Tätigkeit eingestellt“, tönt es vom Anrufbeantworter des Privatrados.

Mit wessen Hilfe Lüders das Programm mehr schlecht als recht zustande bringt und woher er das Geld beispielsweise für die teure Satellitenmiete nimmt, bleibt unbeantwortet. Licht in das Dunkel könnte nur Lüders selbst bringen, doch der hat alle Telephone im Sender wie zu Hause auf Anrufbeantworter geschaltet. Auch das Autotelephon hilft nicht weiter: „Zu diesem Anschluß besteht zur Zeit keine Funkverbindung.“

Zum „Träumen und Tanzen“ ist den Ex-Mitarbeitern, die nun um ihre noch ausstehenden Septemberhonorare bangen, schon lange nicht mehr zumute. Bereits im Sommer häuften sich bei der Industriegewerkschaft (IG) Medien Klagen über eine „Unternehmensführung nach Gutsherrenart“. Mehrere Beschäftigte versuchten damals erfolglos, die Voraussetzungen für die Gründung eines Betriebsrates zu schaffen. Unter Verstoß gegen das Betriebsverfassungsgesetz, erbot sich Gewerkschaftssekretär Georg-Völker, habe Geschäftsführer Lüders die

se Bemühungen unterlaufen. Selbst einer am 1. September ergangenen Verfügung des Münchner Arbeitsgerichtes, endlich eine Betriebsratswahl möglich zu machen, kam der Privatsender laut Völker nicht nach. Die IG Medien hat daher bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige gegen Star-Sat und Geschäftsführer Lüders gestellt und beim Arbeitsgericht außerdem ein Zwangsgeld bis zu 50 000 Mark beantragt. Sollte Lüders nicht zahlen können, will ihn die Gewerkschaft ins Gefängnis stecken lassen.

Auch der Privatfunker Peter Bertelshofer, Vorsitzender des Verbands unabhängiger Lokalradios in Bayern, hat inzwischen die Nase voll von Lüders. Zusammen mit zwei Partnern, mit denen er die kommerzielle Hörfunkwelle 89,0 UKW in München betreibt, hat Bertelshofer einen geharnischten Brief an die Bayerische Landeszentrale für neue Medien geschrieben, denn für das Nachtprogramm auf der 89,0 zwischen 17 und 5 Uhr ist Lüders verantwortlich, er hat eine Sendelizenz der Landeszentrale in der Tasche.

Im Oktober habe es Lüders bereits auf 48 „Totalsendeausfälle“ gebracht, beschwerte sich Bertelshofer Anfang der Woche bei der Landeszentrale. Nur mit einer „Notsendeinrichtung“ hätten er und seine Partner „Programmlöcher“ vermeiden können, so Bertelshofer. Lüders strahle einen für die Hörer unzumutbaren „Musikbrei“ aus, zum Schaden für die ganze Hörfunkwelle 89,0 UKW. Außerdem sei der Boß von Star-Sat, der ganz ungeniert nach einem Käufer für seine Sendelizenz suche, nie erreichbar. Die Landeszentrale soll daher Lüders endlich die Sendelizenz entziehen, fordert Bertelshofer.

Der Ex-Geldgeber Florian Piëch, der bei der Focus Wertpapierverwaltungs- und Finanzberatungs GmbH anzutreffen ist, wäscht derweil seine Hände in Unschuld: „Ich bin nicht mehr involviert.“ Sein Ausstieg bei Star-Sat liege schon mehrere Monate zurück. In das Pleiteunternehmen hat Piëch im Laufe der Zeit Millionenbeträge gesteckt, die nun verloren sind. Piëch ist trotzdem nicht unglücklich. „Ich bin sehr zufrieden über das, was dort erreicht worden ist“, sagt der Neffe des Audi-Vorstandsvorsitzenden über das Programm von Star-Sat.